

Botschaft 174

Paris, 30. August 2009

Eine Frage beim letzten Retreat in Portugal (Fatima)

Ein Teilnehmer fragte Shibendu: Wie viele Menschen hast Du bislang in Samadhi gesehen? Shibendu sagte: Niemanden, aber mein Vater sah jemanden und dies ist die eindrucksvolle, wahre Geschichte: ---

Es gab mal einen Philosophieprofessor in Kolkata, der auch ein Kriyaban-Bruder (Schüler von Tinkori) und sehr ruhig und weise war. Er lebte im zweiten Stock eines typischen alten, kleinen Apartmentblocks mit einem langen, offenen Gang außen vor der Tür und jeder Block grenzte an den nächsten an. Der Gang ging auf die geschäftige Straße hinaus und der ganze Lärm und das Treiben auf den Straßen begleiteten die Bewohner ständig. Eines Tages besuchte ihn ein Freund und sie beschlossen, sich auf den Gang zu setzen und zu reden. Die Frau des Professors bat ihren jungen Sohn, auf der Straße einige Samosas und Süßigkeiten zu besorgen, die sie dem Besucher zusammen mit dem Tee anbieten wollte, den sie zubereiten würde. Der Professor und sein Freund unterhielten sich und sahen plötzlich, wie ihr Sohn die Straße überquerte, um zum Laden zu gehen. Er sah nicht den herannahenden Lastwagen auf der Straße und bevor dieser bremsen konnte, erfasste er den Jungen und überfuhr ihn. Die Mutter, die auch gerade dort stand, fiel bei diesem furchtbaren Anblick in Ohnmacht. Eine Menschenmenge versammelte sich um den Lastwagen und wie es typisch in Indien ist, begann sie mit aller Gewalt auf den Fahrer einzuschlagen. Der Vater saß da und sah seinen toten Sohn und ging dann mit seinem Freund auf die Straße hinunter. Er forderte die Leute auf, den Fahrer zur Polizei zu bringen und ihm zu helfen, die Verbrennung und die letzten Riten für den toten Körper (seinen Sohn) bei der Bestattung durchzuführen. Eine fassungslose Stille herrschte, als die Leute erkannten, dass dieser ruhig aussehende Mann der Vater des toten Jungen war. Der Freund war niemand anders als Shibendus Vater Satyacharan Lahiri. Die Begebenheit ereignete sich Anfang 1958. Dies ist der Zustand von Samadhi – die Energie des Gleichmuts und der fest gegründeten Weisheit – die trotz außergewöhnlich herausfordernder Situationen des Lebens nicht gestört wird. Im Zustand von Samadhi kann man auch handeln – man sitzt nicht heuchlerisch in einer gezwungenen und ausgeklügelten Haltung da in ungueter Überheblichkeit und dem Verlangen nach Publicity im Internet.

Es ist besser, ein tatsächlicher Schwindler zu sein als ein spiritueller Scharlatan, der für Samadhi posiert. Alles Durcheinander, was ihr vom spirituellen Markt aufgegabelt habt, muss wieder aus eurem System ausgeleert werden. „Ihr“ könnt es nicht durch Bemühung oder „euren“ Willen ausleeren, denn der Unrat seid „ihr“, „du“ bist der Unrat! Kannst „du“ einfach innehalten und still sein? „Du“ bist nur ein Affe „deiner“ törichten Vorstellungen und Ideale über spirituelle Dinge.

Die Priester müssen Krishna, Shiva, Buddha, Jesus, Mohammed und anderen danken, dass die Priesterzunft ein Mittel bekommen hat, durch Anmaßungen, Widersprüche und Verzerrungen sowie durch Heuchelei, Unsinn und Schwindel leichtes Geld zu verdienen.

Falsche Hoffnungen und fiktive Erwartungen mit ihren konditionierten Reflexen zu töten --- ist LIEBE; LEBEN; INTELLIGENZ und WACHHEIT.

JAI WACHHEIT